

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. März 1965

Blatt 554

Geehrte Redaktion!

=====

Viele unserer Bezieher, vor allem Mitglieder des Verbandes der Auslandspresse, haben einen Lebenslauf des Wiener Landeshauptmannes und Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Franz Jonas verlangt. Wir entsprechen hiermit diesem Wunsch und bringen den Wortlaut der in unserem Archiv aufliegenden amtlichen Fassung:

./.

F r a n z J o n a s

=====

Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien

Franz Jonas wurde am 4. Oktober 1899 als Sohn eines Hilfsarbeiters in Wien geboren. Er, eines von acht Geschwistern, besuchte die Volks- und Bürgerschule und, da er das Schriftsetzergewerbe erlernte, auch die Fachschule für Graphiker. Im Jahre 1917 mußte er einrücken und leistete seinen Kriegsdienst an der russischen und an der italienischen Front. Nach Kriegsende diente er bei der Volkswehr und nahm an den Abwehrkämpfen im Lavanttal in Kärnten teil. Von 1919 bis 1932 übte er seinen Beruf als Schriftsetzer und Korrektor aus. Zugleich wirkte er auch als Vertrauensmann der Buchdruckergewerkschaft und als Funktionär in der sozialistischen Jugendbewegung und in der Sozialdemokratischen Partei. Er gehörte zu jener jungen Elite, die die Arbeiterhochschule besuchen durfte. Sein Lehrer in Staatswissenschaften war dort Dr. Karl Renner. Aber schon vorher besuchte Franz Jonas mehrere Jahre hindurch Kurse an Wiener Volkshochschulen. Vor allem beschäftigte er sich mit Nationalökonomie, Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsgeographie. Dazu kamen noch Sprachkurse, vor allem für Englisch und Italienisch.

Von 1932 bis zum Februar 1934 war Franz Jonas Sekretär der Bezirksorganisation Floridsdorf der Sozialdemokratischen Partei. Wegen Teilnahme an der illegalen Brünner Reichskonferenz der Revolutionären Sozialisten wurde er im Jänner 1935 verhaftet und wegen "Hochverrates" angeklagt. Es kam zum großen Sozialisten-Prozeß im März 1936, bei dem er aber wegen ungenügender Beweise freigesprochen werden mußte. Erst im Jahre 1938 fand er wieder einen Posten als Zeitungsetzer. Später war er kaufmännischer Angestellter in der Floridsdorfer Lokomotivfabrik. Das Schicksal packte ihn damals besonders hart an, denn er wurde außerdem zweimal ausgebombt.

Unmittelbar nach der Befreiung Wiens im April 1945 wurde er in die Provisorische Gemeindeverwaltung des 21. Bezirkes berufen. Floridsdorf war damals wegen der Zerstörung der Donaubrücken von Wien praktisch abgeschnitten und die Provisorische Verwaltung mußte allein auf sich gestellt mit dem Chaos fertig werden. Im Februar 1946 wurde Franz Jonas von Bürgermeister Theodor Körner zum Bezirksvorsteher von Floridsdorf bestellt.

Schon als Bezirksvorsteher bestand Franz Jonas seine erste große Bewährungsprobe. Unter Verhältnissen, die schwieriger waren als anderswo, hatte er in dem isolierten und notleidenden Floridsdorf eine gut funktionierende Verwaltung geschaffen. Als er im Juni 1948 zum Amtsführenden Stadtrat gewählt wurde, und man ihm die Geschäftsgruppe für Ernährungsangelegenheiten übertrug, stand er wieder vor einer sehr schwierigen Aufgabe. Es ging darum, den durch den Krieg und die katastrophalen ersten Nachkriegsjahre bedingten großen Bewirtschaftungs- und Versorgungsapparat nach und nach abzubauen und normale Verhältnisse zu schaffen. Seine Umsicht, sein unermüdlicher Fleiß und seine sprichwörtlich gewordene Gewissenhaftigkeit haben es ihm ermöglicht, auch diese Sisyphusarbeit zu bewältigen.

Im Dezember 1949 wurde Franz Jonas Amtsführender Stadtrat für Bauangelegenheiten. Einerseits mußte er sich noch mit der Räumung von riesigen Schuttmengen beschäftigen, aber es war doch schon jene Zeit, in der es mehr Baumaterial und Facharbeiter gab, so daß die Stadtverwaltung mit ihrem großen sozialen Wohnbauprogramm beginnen konnte. Die neue Bauära kam bald zu hoher Blüte. Franz Jonas arbeitete energisch auf eine Vergrößerung des Umfanges der städtischen Wohnbauleistungen hin.

Nach der Wahl von Bürgermeister Körner zum Bundespräsidenten wurde Franz Jonas am 22. Juni 1951 zum Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien gewählt. Seit diesem Tag lenkt er die Geschicke der österreichischen Bundeshauptstadt. Seine Sorge galt von Anfang an dem Bau von neuen Wohnungen, Schulen, Spitälern, Kindergärten, Straßen, Brücken und der Modernisierung des Verkehrs. Sein besonderes Augenmerk wandte er einer ersprießlichen Familienpolitik zu. Stets war ihm bewußt, daß große Leistungen nur zusammen mit der Bevölkerung erzielt werden können. Dazu ist aber unerlässlich, daß alle Mitbürger über die Probleme ihrer Stadt ständig unterrichtet werden. Diese Informationen führt Bürgermeister Jonas seit mehr als zehn Jahren mit seiner Rundfunksendung "Wiener Probleme" konsequent durch. Nicht nur, daß die in diesen Radiovorträgen gemachten Angaben stets hieb- und stichfest sind, die vertrauenerweckende Stimme des Bürgermeisters führte zu einer Popularisierung dieser ständigen Sendung, die auch in den Tageszeitungen großes Echo findet.

Während der Amtszeit von Bürgermeister Jonas ist die österreichische Bundeshauptstadt schöner und moderner geworden. Wien hat auch sehr an internationaler Bedeutung gewonnen. Als eine in der ganzen Welt bekannte Kongreßstadt erlebt sie auch ein sprunghaftes Ansteigen des Fremdenverkehrs. Der Wiener Bürgermeister betrachtet es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, neben dem Wohl der Bewohner der Bundeshauptstadt auch für deren Stellung auf dem europäischen Kontinent und für die europäische Einigung überhaupt zu sorgen und einzutreten.

Bürgermeister Jonas war vom Juni 1952 bis März 1953 Mitglied des österreichischen Bundesrates, seit März 1953 ist er Abgeordneter zum österreichischen Nationalrat. Er ist Obmann des Österreichischen Städtebundes seit der Wahl zum Bürgermeister im Jahre 1951. Er gehört dem Exekutivkomitee des internationalen Gemeindeverbandes an und ist gleichzeitig Vorsitzender des Europakomitees dieser Organisation. Im "Rat der Gemeinden Europas" gehört er dem Präsidialrat an. Er ist auch Delegierter Österreichs zur Kommunalkonferenz im Europarat.

Franz Jonas ist Ehrenbürger der Stadt Wien und Ehrensenator der Technischen Hochschule Wien.

- - -

Lebensversicherung kräftig im Kommen

=====

Versicherungssumme bei der Wiener Städtischen schon 3 Milliarden

17. März (RK) Die Wiener Städtische Versicherung kann auf einen schönen Erfolg verweisen, zu der ihr das Vertrauen der österreichischen Bevölkerung verholfen hat: Ende Jänner erreichte die Gesamtsumme der Beträge, auf welche die Lebensversicherten der Wiener Städtischen versichert sind, die dritte Milliarde Schilling. Die zweite Milliarde war Ende Oktober 1962 verzeichnet worden, die erste April-Mai 1958.

Somit wurden für das Zustandekommen der zweiten Milliarde 54 Monate benötigt, für das der dritten nur 27 Monate. Diese Beschleunigung um das Doppelte stellt zunächst der Arbeit der Wiener Städtischen ein gutes Zeugnis aus. Sie bekundet aber auch die wachsende Bereitschaft des österreichischen Publikums, für die Familie und für das Alter durch Lebensversicherung vorzusorgen. Österreich hat, wie ein Blick über die Staatsgrenzen lehrt, in dieser Hinsicht viel nachzuholen. In der Bundesrepublik Deutschland etwa wird auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet das Sechsfache der österreichischen Quote für Lebensversicherungszwecke aufgewendet, in der Schweiz sogar das Sechzehnfache. Der Unterschied ist so groß, daß er sich mit den besseren Einkommensverhältnissen der Deutschen oder der Schweizer nicht erklären läßt. Der von der Wiener Städtischen erzielte Erfolg ist ein Zeichen dafür, daß man auch bei uns allmählich den Wert des Lebensversicherungssparens einzusehen beginnt.

- - -

Hochschul-Jubiläumsstiftung der Stadt Wien

=====

17. März (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung die Errichtung einer "Hochschul-Jubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft", die anlässlich der Feier des 600jährigen Bestandes der Universität Wien und anlässlich des 150jährigen Bestandes der Technischen Hochschule für Wien **ins Leben** gerufen werden soll. Über diese Stiftung werden noch der Wiener Stadtsenat und endgültig der Wiener Gemeinderat zu beschließen haben.

Der Stiftung wird von seiten der Stadt Wien ein Stammkapital von 50 Millionen Schilling zur Verfügung **gestellt** werden. Aus dem Ertrag der Stiftung sowie sonstigen finanziellen Zuwendungen sollen vornehmlich wissenschaftliche Projekte der Wiener Hochschulen gefördert werden. Nähere Bestimmungen über die Vergebung der Förderungsmittel werden in einer Geschäftsordnung erlassen.

Die Organe der Jubiläumsstiftung sind der Präsident und ein 24köpfiges Kuratorium. Präsident der Stiftung ist der Bürgermeister der Stadt Wien; die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Wiener Stadtsenat bestellt. Zwölf der Kuratoriumsmitglieder werden auf Vorschlag der Wiener Hochschulen ernannt; die Universität Wien soll fünf Mitglieder nominieren, die Technische Hochschule vier, und je ein Mitglied die Hochschule für Bodenkultur, die Hochschule für Welthandel und die Tierärztliche Hochschule. Das Kuratorium wird jährlich **mindestens** einmal zusammentreten. Es faßt seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit.

- - -

540.000 Schilling für die Wiener Theater
=====

17. März (RK) Der Kulturausschuß beschloß heute, den drei privaten Wiener Großbühnen (Josefstadt, Volkstheater, Raimundtheater) einen Förderungsbeitrag von insgesamt 540.000 Schilling zu gewähren.

Wie Stadtrat Mandl dazu der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, erhielten diese drei Theater bisher alljährlich Förderungsbeiträge aus dem Kultur Groschen, und zwar monatlich je 60.000 Schilling, wozu noch 200.000 Schilling für das Volkstheater in den Außenbezirken gekommen sind. Insgesamt wurden aus dem Kultur Groschenertragnis die Theater jährlich mit 2,960.000 Schilling subventioniert. Wegen der Nichtverlängerung des Kultur Groschengesetzes konnten diese Förderungsbeiträge nicht mehr gewährt werden. Um jedoch den Betrieb dieser Theater nicht zu gefährden, wurde nun im Kulturausschuß diese Übergangslösung getroffen, bis ein finanzieller Ersatz für den Kultur Groschen gefunden sein wird. Die heute gewährte Subvention entspricht in ihrer Höhe dem bisherigen Beitrag für die Dauer von drei Monaten. Das Geld wird einstweilen von jenem Konto genommen, das für Förderungsbeiträge aus dem Vergnügungssteuerertrag bestimmt ist.

- - -

Sportlerrendezvous im Wiener Rathaus
=====

17. März (RK) Für jene erfolgreichen Wiener Sportler, die im Vorjahr einen Staatsmeistertitel erringen konnten, gab die Stadt Wien heute abend in den Wappensälen des Wiener Rathauses einen Empfang. Bürgermeister Jonas konnte im Beisein von Vizebürgermeister Slavik und den Stadträten Bock, Heller, Mandl und Pfösch 267 Sportler begrüßen. Folgende Disziplinen waren in den Wappensälen vertreten: Badminton, Basketball, Eislaufen, Fechten, Gewichtheben, Golf, Handball, Hockey, Judo, Kegeln, Leichtathletik, Paddeln, Radsport, Reiten, Ringen, Rollschuhlaufen, Schilaf, Schwimmen, Sportfischen, Tennis, Tischtennis, Turnen und Volleyball.

Zur Erinnerung an den Empfang im Rathaus erhielt jeder Gast einen Bildband über Spiel- und Sportplätze in Wien mit einer eigenhändigen Widmung des Bürgermeisters.

- - -